



Konzeptionelle Überlegungen zur „Kita Inge Auerbacher“ in Freiburg, basierend auf dem Hintergrund des Trägers Gescher ha Chaim e.V. Freiburg.

Gescher Ha Chaim e.V. wurde als Gescher e.V. 2004 gegründet. Das Ziel war zu Beginn bis heute Kitas als Bildungsstätten und Praxis demokratischen Zusammenlebens mit einer besonderen Pädagogik zu schaffen. Aber nicht nur das, auch Bildungsarbeit um die Themen Antisemitismus und Demokratie für verschiedene Zielgruppen gehören zum Kern unserer Arbeit. Den interreligiösen/interkulturellen Dialog sehen wir dabei als wichtigsten Baustein auf unserem pädagogischen Weg.

Die Gründung unseres Projektes ist nicht zufällig 2004 gewesen. Wir hatten nach den Anschlägen in New York vom 11. September 2003 eine wenig gute Gesellschaftsprognose. Wir gingen von weiteren Anschlägen auch in Europa aus, - diese sind seit vielen Jahren Realität, viele wurde auch vereitelt,- und damit einhergehend, erreicht der Terror auch Teile seiner Ziele, nämlich die Fortschreitung der Polarisierung von Gesellschaft bei gleichzeitigem Abbau eines demokratischen Selbstverständnisses.

Die Kita steht allen Kindern offen. Die einzige Voraussetzung für Eltern ist es, das Konzept und die Präambel zu akzeptieren.

Präambel:

„Die Arbeit des Vereins basiert auf der Förderung der interkulturellen und interreligiösen Toleranz. Der europäisch jüdische Dialog in Geschichte und Gegenwart genießt dabei besondere Aufmerksamkeit.“

Jede Kita arbeitet Gemeinwesen orientiert und bietet zusätzliche Angebote für die Familien der Kitakinder, aber auch für Familien der Umgebung.

Menschenbild

Die Umstände der Geburt und des Aufwachsens machen Menschen ungleich im Erhalt ihrer angeborenen Menschlichkeit, die nach Entwicklung strebt. Die Individualität macht Menschen verschieden, alle, nur erscheinen uns die Unterschiede manchmal mehr, manchmal weniger groß. Ohne unsere Unterschiede, wer wären wir? Sie sind unser gemeinsames Potential. Religion, Sprache, Kultur, Wissen und Fähigkeiten aller Art können uns helfen, dieses Potential gemeinsam zu entwickeln. Wir können uns nicht leisten, darauf zu verzichten. Unsere Kinder, alle Kinder haben ein Recht ihr Potential zu finden, sich zu entwickeln nach besten Möglichkeiten, sich auszudrücken, ihren Weg zu finden, den ganz eigenen und den, der sie mit anderen verbindet.

Kreativität, Kunst in allen Formen ist nicht nur eines, wenn nicht das älteste Ausdrucksmittel menschlichen Bewusstseins. Sie ist auch eng mit der Entwicklung von Resilienz verknüpft. Kreativität, gleich welcher Art, gibt uns etwas in die Hand, in die Stimme, in den Körper, in die Sprache und schafft Möglichkeiten, wie wir sein können,

jenseits dessen, wie wir sein müssen. Sie ermächtigt uns, uns mitzuteilen, uns eine Stimme zu geben, unsere Stimme zu finden.

Die Grenzen unserer Sprache, sind die Grenzen unserer Welt. So heißt es vielfach in pädagogischen Grundsatzpapieren. Mit jeder Sprache, die uns vertraut ist, wird uns mehr vertraut als nur die Worte und ihre Struktur/Grammatik. Sprachen nutzen in Immersion verändert die Möglichkeiten unseres Gehirns. Wir verschaffen uns so zusätzliche Ressourcen, die Welt wahrzunehmen und auf sie zu reagieren, uns in ihr zu bewegen. Daher werden wir in unseren Kitas immer versuchen mehrsprachig durch Immersion arbeiten, wenn es uns gelingt geeignetes Personal zu finden. In Freiburg versuchen wir nach Möglichkeit, außer Deutsch als Hauptsprache, die Sprachen Französisch und Englisch umzusetzen. Durch Lieder, Feste und kurze Gedichte werden wir auch den Klang weiterer Sprache in Kontakt mit den Kindern bringen.

Religion

Religion und Sexualität gehören, wie Kunst zu den ersten und ältesten Ausdrucksformen menschlicher Existenz. Hier gilt für uns das absolute Primat der Freiheit. Niemand kann von außen entscheiden, was der Weg eines Menschen ist, sich auszudrücken und zuzuordnen. Die Freiheit allerdings ist nicht grenzenlos, sondern sie endet dort, wo das Leben oder die Sicherheit Anderer bedroht, eingeschränkt, gar gefährdet ist. Unabhängig des individuellen Verhältnisses zum Religiösen, zum Spirituellen, zum Göttlichen, zum Säkularen, verstehen wir die Chancen und Möglichkeiten der abrahamitischen Religionen und der sie je umgebenden Kulturen, nicht nur in Europa, als eine Möglichkeit mehr zu verstehen, - über sich und andere, über Traditionen und Veränderungen, über Differenzen und über Gemeinsames -, Perspektiven zu finden und zu entwickeln, die ein Zusammenleben in schwieriger Zeit ermöglichen, vielleicht sogar leichter machen. Viele Dinge müssen wir nicht neu erfinden, sondern nur wieder neu entdecken.

Jahreszyklen und Themen

Religiöse wie kulturelle Feste, Jahreszeitenwechsel, Geburtstage, Wachsen und Entwickeln, Forschung und Naturwissenschaften teilweise in Anlehnung an die Jahreszeiten, Themen, die sich aus den Themen der Kinder ergeben und Themen, die die Erwachsenen einbringen, um spezifische Kompetenzen zu vermitteln oder Gruppen und einzelne Kinder zu stärken.

Wir führen Portfolios und beobachten und dokumentieren systematisch. Dabei nutzen wir Aspekte und Methoden aus verschiedenen Dokumentationsverfahren

Erziehungsverhalten und Gruppenstruktur

Wir arbeiten mit einem sozialintegrativ- demokratischem Erziehungsstil, bei klaren Regeln und Grenzen mit einer Null Toleranz bei Gewalt, befassen uns aber im Alltag mit Strukturen um Gewalt und Macht, für die auch Kinder einen Umgang benötigen, der praktikabel ist und sie schützt. Die Impulse hierzu kommen aus dem Kitaalltag, sowie den Bedarfen der Eltern. Die Gesellschaft ist nicht ohne massive auch strukturelle Gewalt, aber wir möchten nicht, dass diese unseren Alltag dominiert, daher dominieren wir diese Strukturen, indem wir Konflikte zum Thema machen, nicht erst, wenn sie da sind. Wir stärken Kinder im Aushalten von Ambivalenzen und im Aufdecken derselben. Wir befassen uns intensiv mit Frustrationstoleranz und Flexibilität, während wir gleichzeitig lernen unsere persönlichen Grenzen zu erkennen und zu verteidigen.

Sprache ist hierfür unser wertvollstes Instrument. Die Gruppe kann uns tragen, wenn wir die Gruppendynamik im Auge behalten und zu aller Nutzen einsetzen.

Elternarbeit und darüber hinaus...

Die individuellen Eltern und die Eltern als Gruppe bilden das Pendant zu den Kindern und Gruppen in der Kita. Sie sind die anderen Hälften. Mit nur einer Hälfte lässt sich schlecht arbeiten. Wir legen daher Wert auf eine fundierter Elternarbeit vom ersten Tag an. Bei Bedarf arbeiten wir selbstverständlich auch mit Übersetzungsmöglichkeiten. Wir werden feste Elternsprechtage einrichten. Zu den individuellen Möglichkeiten Gespräche zu vereinbaren, gibt es verschiedene Angebote über die obligatorischen Elternabende hinaus. Zwei Mal im Jahr finden individuelle Entwicklungsgespräche statt, mehrfach im Jahr Elternabende.

Wir arbeiten auch an einem begleitendem freiwilligen Bildungsprogramm für Eltern und Familien, und werden hierzu rechtzeitig Infos veröffentlichen. Die Kita soll auch ein Ort sein, am dem sich Eltern und weitere Angehörige treffen können. Hierfür werden wir den Raum bereitstellen.

Religion und Naturwissenschaft?

Religion und Naturwissenschaften sind für uns kein Widerspruch. Sie sind verschiedene Herangehensweisen an unser Sein in der Welt und darüber hinaus. Wir begrüßen die Möglichkeiten von Forschung und Wissenschaft ausdrücklich und wünschen uns, dass diese auch verstanden werden können. Hierzu werden wir unsere Beiträge leisten. Im begleitenden Bildungsprogramm zur Kita werden sich ebenso religiöse, wie naturwissenschaftliche und kulturelle Themen finden.

Formalia

Öffnungszeiten:

Ganztagsgruppe (GT) 7.30 - 16.30 Uhr /Freitag bis 15.30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ) 8.00-14.00 Uhr

Kosten analog den Preisen der Stadt Freiburg + Essen

Darin enthalten: Vollversorgung durch Frühstück für alle, sowie Zwischenmahlzeiten und ein warmes Mittagessen durch das Catering St. Valentin Freiburg

(vegetarisch + Fisch, keine Meeresfrüchte, keine tierische Gelatine)! Im Falle von Fisch wird es immer auch eine vegetarische Alternative geben!

Preise für Essen: 130,-bis 135 Euro pro Monat, je nach Tagen: davon Mittagessen zur Zeit 4,50 Euro + Frühstück 1,50 Euro, für GT Kinder und die Zwischen- und Spätmahlzeiten mittags + nochmals 1 Euro je nach Tagen (dann bis zu 147,- Euro mtl.)

Um für religiöse Familien die Speiseregeln im Islam und im Judentum ohne Stress einhalten zu können, werden alle Kinder mit Essen und Getränken im Wissen und die religiösen Regeln, in hoher Qualität (BIO und Vollwert) voll versorgt und es ist nicht erforderlich etwas von zu Hause mitzubringen.

Für Familien mit geringem oder grenzwertigem Einkommen beraten wir gerne über öffentliche Zuschüsse und helfen auch bei der Bürokratie

Extras für diese Kita außer dem Grundkonzept:

Einrichtung einer Kinderbücherbibliothek, auch für Familien und Freunde im Quartier - regelmäßige Vorlesetage - Ein Curriculum: Naturwissenschaftliche Bildung über zwei Jahre -, sowie zwei weitere Schwerpunkte auf Kreativität/Kunst und Literacy /Musik

Wir haben viele Elemente der Reggiopädagogik in unserer Kita und entwickeln auch ein Programm der Eltern- und Familienweiterbildung, welches Kita-Familien und nach Anfrage auch Familien aus der Umgebung zur Verfügung stehen wird.

Warum Inge Auerbacher?

Die Lebensumstände, in die Inge Auerbacher gezwungen wurde, haben verhindert, dass sie eine eigene Familie mit Kindern gründen konnte. Ihr wesentliches Fazit aus dem Überleben der Shoa in Theresienstadt und noch viele Jahre nach der Befreiung durch eine mehrjährige schwere Krankheit in Folge des Lebens in Theresienstadt drückt sie in der Rede vor dem Deutschen Bundestag am 27. Januar 2022 so aus:

„Ich durfte nie ein Brautkleid tragen. Ich werde nie Mama oder Oma werden. Aber ich bin glücklich, und die Kinder der Welt sind meine.

Ich schließe mit meinem Herzenswunsch: Menschenhass ist etwas Schreckliches. Wir sind alle als Brüder und Schwestern geboren. Mein innigster Wunsch ist die Versöhnung aller Menschen. Entzünde heute eine Kerze zur Erinnerung an die ermordeten unschuldigen Kinder, Frauen und Männer! Entzünde eine Kerze für das Leben, und halte die Dunkelheit zurück! Sei Hüter deiner Schwestern und Brüder, dann wird dein Glück immer blühen!

Wir sind alle als Kinder Gottes geboren. Für Einigkeit und Frieden öffnen sich die Tore. Die Vergangenheit darf nie vergessen werden. Zusammen wollen wir beten für Einigkeit auf Erden. Lasst uns gemeinsam einen neuen Morgen sehen. Dieser Traum soll nie, nie, nie wieder verloren gehen.“

Dies hat uns veranlasst, Inge zu fragen, ob sie sich vorstellen könnte, dass wir unsere Kita in Freiburg, in enger Kooperation mit ihr, nach ihr benennen. Mit großer Freude hat sie uns zugesagt und uns ist es eine Ehre ihrem Namen und ihren Werten ebenfalls Ehre zu machen, mit ihr gemeinsam, soweit es uns durch unsere Arbeit möglich ist, an ihrem Vermächtnis zu arbeiten. Und wie in ihrer Rede genannt, der so wichtigen, lebensnotwendigen Grundhaltung der Menschlichkeit, vor allem aber am Recht aller Kinder auf ein menschenwürdiges und erfüllendes Leben, wie es bereits Janusz Korczak aus sehr ähnlichen, gar den gleichen Gründen gefordert hat, der leider die Shoa nicht überlebt hat, wie auch seine Kinder und seine mit ihm arbeitenden Pädagoginnen.

20 Mitglieder von Inges Familie wurden in der Shoa ermordet. Auch ihre Großmutter Betty wurde ermordet. Sie hatte ihr die Puppe „Marlene“ geschenkt und Inge hatte eine enge Beziehung zu ihr.

Inge hat vielleicht nicht nur, aber vor allem auch mit ihrer Puppe „Marlene“ überlebt, die sie von ihrer Oma bekommen hatte. Inge sorgte für ihre Marlene. Inges Eltern sorgten für Inge und Inges Marlene. Marlene sorgte durch ihr Dasein und die Fürsorge, die sie benötigte für die Hoffnung und Kraft, die half zu überleben. Marlene war die Verbindung zu einem anderen Leben, zu einer anderen Welt

In der Resilienzforschung ist seit langem bekannt, dass die Fürsorge für andere, die Verantwortung über sich selbst hinaus, sehr starke seelische Kraft geben kann und entscheidend darüber mitbestimmt, wie ein Mensch eine schwere oder gar existentielle Krise überstehen kann. Dies ist daher auch Bestandteil unserer Pädagogik. Wir werden die Kinder durch Partnerschaften zusätzlich miteinander verbinden. Partnerschaften können, aber müssen nicht Freundschaften sein, aber sie stellen sicher, dass immer mindestens ein Kind sich besonders um ein anderes Kind kümmert und umgekehrt. Das bedeutet, wahrnimmt, wenn es nicht da ist, wenn es vielleicht verändert ist, positiv, wie negativ, gegenseitige Hilfen bei Routinen im Alltag, Ermutigungen, ist vielleicht Sprachverstärker. All das wird sich entwickeln,- wir arbeiten mit allen Kindern daran,

was eine Partnerschaft bedeuten kann -. Aber, dies entlastet nicht die Erwachsenen von Fürsorge und Verantwortung. Es ist möglich, dass ein älteres Kind und ein jüngeres Kind verpartnert sind, aber es ist auch möglich, dass das jüngere und vielleicht aktivere Kind Hilfestellung für ein zwar älteres, aber evtl. sehr introvertiertes Kind sein kann.

Was bedeutet das alles für den konkreten Alltag in unserer Kita?

Die Kita umfasst zwei Gruppen im Kindergartenalter, 25 Kinder VÖ +20 Kinder GT

Bei dieser kleinen Kita werden die Gruppen überwiegend offen sein, aber es wird auch Zeiten in den Gruppen geben.

Nach der Eingewöhnungsphase ist die Erkundung der Umgebung ein fester Bestandteil des Kitaalltages. Wir nutzen das Tübinger Modell für die Eingewöhnung. Das bedeutet, dass wir nach Möglichkeit kleine Gruppen zwischen 2 und 4 Kindern gemeinsam eingewöhnen. Im Idealfall sind es 3 Kinder.

Alltagsrituale:

Es wird täglich für alle ein Begrüßungsrunde geben, montags besonders für den Start in die Woche und freitags besonders für den Abschied in das Wochenende. Diese Gesprächsrunden können auch den Charakter einer Kinderkonferenz haben. Dies muss mit den Kindern und Fachkräften entwickelt werden. Hier werden auch schon feststehende oder zu besprechende Wochenplanungen oder sonst Neues mitgeteilt und bei Bedarf besprochen.

Die Freispielphasen werden mit einem Ritual, Lied oder Gong, beendet, die Aufräumphase damit eingeläutet.

Schlafen und Essen:

Alle Kinder essen gemeinsame Mittag und haben danach eine Ruhephase. In dieser kann geschlafen werden oder nur geruht werden. Wir lesen eine Geschichte vor, wahrscheinlich ein Buch in Kapiteln, welches die Kinder immer durch Abstimmung auswählen, hören dann leise Musik. Manchmal greifen wir auch auf eine Hörgeschichte zurück. Nach ca. 30 Minuten können die Kinder, die nicht schlafen, oder nicht mehr ruhen wollen, leise individuell aufstehen und den Raum wechseln, um zum Spiel überzugehen.

Wir wecken kein Kind auf, aber wir schaffen nach einer Stunde Anreize, um wach zu werden, wie Licht, wieder Anheben der Lautstärke, Übergang in die Spielphase.

Die Kinder sollen, außer im absoluten Ausnahmefall kein privates Frühstück mitbringen. Sie bekommen in einem Zeitkorridor, der sich noch aus dem Alltag und dem Bedarf der Kinder ergeben wird: (8-9.30/10.00 Uhr?) ein Frühstücksangebot, aus dem sie ihre Mahlzeit zusammenstellen können. Für diese Zusammenstellung werden wir mit den Kindern Regeln erarbeiten, die sicher stellen, dass aus allen notwendigen Nährstoffen

für einen guten Tag, etwas gewählt wurde. Das Angebot steht den Kindern teils an den Tischen zur Entnahme zur Verfügung, teilweise (wie Müslis) können sie es sich nach Bedarf zusammenstellen lassen. Aus lebensmittelhygienischer Sicht dürfen wir leider kein vollständiges Buffett anbieten.

Das Mittagessen wird voraussichtlich zwischen 11.30 und 12.30 Uhr stattfinden

Für Geburtstage gibt es ein spezielles Prozedere, das aber mit den Kindern und den Fachkräften auch weiterentwickelt werden kann.

Jahreszyklus

Der Jahreszyklus wird geprägt durch die kulturell-religiösen Feste und Zeiten der drei abrahamitischen Religionen und ihrer Kulturen, sowie dem Spannungsfeld von Natur und Kultur im Jahreszyklus. Dazu kommen die regionalen Feste, wie z.B. Fasching und ein jährliches Kita Fest vor der Sommerpause, sowie die individuellen Geburtstage.

Feste Themen:

Feste, Religionen, Kulturen, Natur und Kultur, Literacy durch Sprechen, Reimen, Sprachspaß, Singen, Theater und sehr viele Bücher, naturwissenschaftliches Curriculum, welches mit der Zeit die Themen: Chemie, Physik, Mathematik, Biologie/Ökologie, Mensch verbindet und über Projekte verfestigt wird.

Kunst und künstlerischer Ausdruck wird immer wieder im Alltag und auch bei besonderen Events genutzt werden. Wir orientieren uns oft an der Reggio-Pädagogik.

Den Kindern wird ein kleines Atelier zur Verfügung stehen.

Musik ist ein täglicher Bestand in der Kita.

Themen, die die Kinder mitbringen und/oder Einfordern, oder auch die Eltern, werden in die Kitathemen eingebunden, oder je nach Thema und Bedarf bearbeitet.

Gewaltschutzkonzept:

Wir haben ein Gewaltschutzkonzept, bisher nur in Stichworten, da es sich mit dem sich aufbauenden Team und der Elternarbeit konkretisieren muss. Der wichtigste Bestandteil ist aber und wird weiterhin sein, die Stärkung der Wahrnehmung, der Kommunikation und ihrer Strukturen, der Entwicklung und Stärkung von Resilienz auch bei den Fachkräften und Eltern und die Stärkung der individuellen Sprech- und Ausdrucksfähigkeit. Hierzu gehört auch die Klarheit über die verschiedenen Rollen aller am Kitaalltag beteiligten und ihrer Verantwortlichkeiten.

Es gibt einen anonymen Briefkasten, der ebenfalls zur Kommunikation genutzt werden kann, wenn ein Thema zu schwer, zu kompliziert oder nicht einfach sprechbar erscheint.

Für die Kinder werden wir ein Bildkartensystem entwickeln, welches sie für Mitteilungen in den Briefkasten nutzen können, sowohl anonym wie auch namentlich.

Zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder gibt es ein internes modulares Fortbildungsprogramm, und es wird es immer wieder auch externe Fortbildungen geben. Ebenso, wie zum Thema häusliche Gewalt und der Wahrnehmung und dem Umgang damit.

Grundlage bei allem ist auch eine Information über die aktuelle und sich gegebenenfalls verändernde Rechtslage.

Außer zu diesen Themen, die sicher in allen Kitas Aufmerksamkeit haben, werden wir auch besonders in Fortbildungstagen, schriftliche oder mediale Formen des Wissens über das Wirken und Wesen von Antisemitismus, als Marker für Demokratie vermitteln und darüber sprechen, aber auch über andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie etwa Rassismus und anderen. Hierzu gibt es immer wieder den aktuellen Bezug zum Kitaalltag, den Entwicklungsphasen der Kinder in diesem Altersbereich, besonders mit dem Schwerpunkt der Entwicklung im sozial-emotionalen Bereich und psychologischer Muster der Orientierung und Selbstverortung. Wir werden hierzu auch regelmäßig externen Input und Bildungsimpulse zu uns ins Haus holen oder außer Haus wahrnehmen.

Wir arbeiten derzeit bereits an der Stärkung des Profils einer Erzieherin/Lehrerin, die bei uns arbeitet und besondere Erfahrung in der Betreuung von Kindern und Familien hat, die Kriegs- und Fluchterfahrungen mitbringen. Sie wird sich durch spezielle Weiterbildungen und Qualifikationen im Laufe der nächsten drei Jahre besonders auch auf diese Schwerpunkte ausbilden. Auch die Leitung der Kita ist bereits auf diesen Schwerpunkt spezialisiert und wird sich hierzu ebenso weiter qualifizieren. Wir gehen davon aus, dass immer wieder Kinder und Familien Kitas besuchen, die besonders traumatische Erfahrungen durch Krieg und Flucht gemacht haben, sei es direkt in der Elterngeneration und ihrer Kinder, oder auch indirekt durch die Erfahrungen ihrer Eltern, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind. Um den Folgewirkungen in die Generationen (transgenerationale Übertragung), sowie aktuellem Leid entgegenzutreten, halten wir es für notwendig eine besondere Achtsamkeit und auch ein besonderes Wissen für die Arbeit mit diesen Familien und deren Kindern aufzubringen.

Stand Freiburg, März/April 2025

